

der WB und des Volkswirtschaftsrates geholfen, viele technologische Veränderungen vorzunehmen. Während des starken Frostes haben besonders die Werk-tätigen dieser Werke Höchstleistungen vollbracht.

In vielen Werken erfolgten vor dem Winter Schulungen. Im Braunkohlenwerk „John Schehr“ zum Beispiel fanden zwei-tägige Lehrgänge statt. Daran nahmen 600 Funktionäre der Partei, der Massen-organisationen und der Wirtschaft teil. Vor den Teilnehmern wurden Kurzlektionen gehalten mit folgenden Themen: „Technischer Höchststand und die Auf-gaben des BKW „John Schehr“, „Die Be-deutung der ökonomischen Gesetze und welche Aufgaben ergeben sich daraus für das eigene Werk“, „Die Vorbereitung und Durchführung des Winterkampfes 1962/63“, „Die Bedeutung der Qualifizie-rung beim umfassenden Aufbau des So-zialismus und die Aufgaben für das BKW“.

Diese Kurzlektionen sind im Auftrag der Parteileitung vom Lektorat ausge-arbeitet worden. Die Schulung wurde dif-ferenziert betriebsweise durchgeführt und hatte den Charakter eines Erfahrungsaus-tausches mit praktischen Schlußfolgerun-gen für die weitere Arbeit.

Aus der Diskussion entstand u. a. der Vorschlag. Arbeitsgruppen für den Ab-raumbetrieb, die Entwässerung usw. zu bilden. Diese Gruppen, die jeweils von einem Wirtschaftsfunktionär geleitet wur-den, beschäftigten sich in ihren Bereichen mit dem wissenschaftlich-technischen Höchststand und machten Vorschläge, wie der Plan Neue Technik verbessert werden kann. So entstand ein Programm zur Durchsetzung des wissenschaftlich-tech-nischen Fortschritts, das die beste Grund-lage für eine gute Wintervorbereitung und zugleich der Arbeitsplan der Partei-organisation war.

### III. Gute Arbeit in den Parteigruppen

Durch die Hilfe der Bezirks- und Kreis-leitungen entwickelte sich in den Grundorganisationen, besonders in den Parteigruppen, ein reges Parteileben. In den Braunkohlenwerken „Rositz“, „John

Schehr“ und „Mulde Nord“ kamen die Parteileitungen und die Parteigruppen-organisatoren täglich vor der Schicht zu-sammen. In diesen Besprechungen be-kamen die Gruppenorganisatoren Hin-weise, welche Aufgaben in der Produk-tion zu lösen sind und auch entsprechend der jeweiligen Situation eine politische Anleitung.

Im BKW „Mulde Nord“ erhielten 80 Genossen Parteiaufträge, in Brigaden als Agitatoren zu arbeiten. Sie führten mit den Kollegen politische Gespräche, erklärten ihnen, warum der Plan unbe-dingt erfüllt werden muß und welcher Zusammenhang zwischen ihrer Arbeit und den Beschlüssen der Partei besteht. Außerdem waren diese Genossen mit dafür verantwortlich, daß Schwierigkei-ten in der Produktion schnell überwun-den werden. Dabei nahmen sie keines-falls den Leitern die Verantwortung ab. Im Gegenteil. Dadurch, daß in den Bri-gaden gemeinsam beraten wurde, wie die Schwierigkeiten beseitigt werden können, erhöhte sich die Verantwortung der Leiter.

Auch in anderen Werken erhielten Ge-nossen solche Parteiaufträge. Sie unter-richteten die Parteileitungen ständig über ihre Arbeit. Außerdem ließen sich die Parteileitungen regelmäßig von den Wirtschaftsfunktionären berichten, wie sie die Parteibeschlüsse und die staat-lichen Aufgaben erfüllen. Dadurch waren die Leitungen genau über die politische und ökonomische Situation in den ein-zelnen Bereichen unterrichtet und konn-ten richtige Schlußfolgerungen für die weitere Partearbeit ziehen.

Im Braunkohlenwerk „Jugend“ führte die Parteileitung einmal im Monat einen Erfahrungsaustausch zwischen den Ab-teilungsparteiorganisationen durch. Hier wurden die besten Erfahrungen in der politischen Führung ausgewertet. Das half, gute Methoden schnell zu verallge-meinern. Die Mehrzahl der Parteileitun-gen hat es auch verstanden, eng mit den Massenorganisationen zusammenzuarbei-ten und ihnen zu helfen, ihre Aufgaben zu lösen. An den täglichen Beratungen der Operativstäbe in den Werken nahmen der Parteisekretär, der BGL-Vorsitzende und der FDJ-Sekretär teil. Dadurch kann-